

Der Oberbürgermeister

Landeshauptstadt Erfurt . Der Oberbürgermeister . 99111 Erfurt

Fraktion FREIE WÄHLER/FDP/
PIRATEN
Herrn Poloczek-Becher
Fischmarkt 1
99084 Erfurt

**DS 0328/22; Anfrage nach § 9 Abs. 2 GeschO; Thema: #erfurtstadtraum;
öffentlich**

Journal-Nr.:

Sehr geehrter Herr Poloczek-Becher,
Ihre Anfrage beantworte ich wie folgt:

Erfurt,

1. Wie viele Kraftfahrzeuge bis 3,5t sind in Erfurt angemeldet? Bitte aufgeschlüsselt nach KFZ je Stadtteil - in Art der KFZ und Antriebsart (Benzin, Diesel, Elektro, Hybrid, andere). Dabei sind Firmenfahrzeuge mit Privatnutzung einzubeziehen! (Rückkopplung über das Finanzamt).

Die als Anlagen beigefügten Auswertungen basieren auf Daten, die einmal jährlich über das Verfahren IKOL-KFZ aus dem Datenbestand des Kraftfahrzeugbundesamtes ermittelt werden. Dabei handelt es sich nur um Fahrzeuge, die mit einer Anschrift in der Landeshauptstadt Erfurt zugelassen sind. In dem zur Verfügung gestellten Datensatz sind nur ausgewählte Informationen enthalten, die begrenzte Aussagen ermöglichen. So kann eine Betrachtung ausschließlich von Fahrzeugen unter 3,5t nicht erfolgen. Hier ist eine Unterscheidung nur nach der Art des Fahrzeuges möglich. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss beachtet werden, dass die räumliche Zuordnung sich immer auf die ‚Zulassungsadresse‘ in Erfurt bezieht. Aus diesem Grund sind z.B. in Gewerbegebieten viele Fahrzeuge zugelassen. Typisches Beispiel ist Hohenwinden. In die Auswertung einbezogen wurden sowohl gewerblich wie auch privat zugelassene Fahrzeuge. Angaben über privat genutzte Firmenfahrzeuge sind vorhanden. In diesem Zusammenhang muss auch berücksichtigt werden, dass eine Vielzahl der in Erfurt durch Erfurter genutzten Firmenfahrzeuge gar nicht in Erfurt zugelassen sind (z.B. Telekom, Bundesbahn).

2. Wie viele öffentliche Parkplätze sind in den jeweiligen Stadtteilen verfügbar und wie viele Parkplätze davon sind mit Ladestationen ausgestattet?

3. Wie ist die Planung für die Installationen von Ladestationen bis 2030 und sind die Stromkapazitäten der Stromversorgung dafür schon ausgelegt in den jeweiligen Stadtteilen?

Unter dem Kontext der von Ihnen angesprochenen Kampagne zur Flächengerechtigkeit bei der Inanspruchnahme von öffentlichem Raum, verfolgt die Stadtverwaltung nicht das Ziel, über die Antriebsarten von PKW

Seite 1 von 2

aufzuklären. Es geht auch nicht darum, Verbrennungsmotoren durch Elektromotoren abzulösen. Es geht vielmehr darum, dass wir als Gesellschaft unsere Städte mit parkenden Fahrzeugen zustellen, ungeachtet dessen ob diese mit Benzin, Diesel oder Strom angetrieben werden. Es geht um den Raum, den wir dadurch vor allem uns Menschen entziehen. Unser abgestelltes Kraftfahrzeug nimmt am Straßenrand oft mehr Platz in Anspruch als wir unseren Kindern in der eigenen Wohnung anbieten. 12^om² für einen nahezu kostenfreien PKW-Standplatz am Straßenrand erachten wir als selbstverständlich und beklagen dafür aber fehlenden Raum für Bäume, Grünanlagen und Platz zum Spielen für unsere Kinder in der Stadt. Wir parken Rettungswege zu, wir parken in Baumscheiben, Vorgärten und Grünanlagen, wir parken unsere Straßen und unseren Lebensraum zu. Dabei ist es völlig unerheblich wie viele Firmenfahrzeuge privat genutzt werden, wenn sie auf der Straße parken.

Die Kampagne soll dazu anregen, die eigene mobile Freiheit zu überdenken. Brauche ich wirklich 2 Autos oder mehr in der eigenen Familie? Wie kann es mir gelingen, häufiger den ÖPNV oder das Rad oder sogar die eigenen Füße zu nutzen? Kann ich mich anders organisieren? Kann ich meine Mobilität besser planen und so auf ein Auto in der Familie verzichten? Beklage ich weiter die Benzin- und Dieselpreise, zahle ich weiter Kfz-Steuer und Kfz-Versicherung? Wie viel Luxus steckt in meiner mobilen Freiheit und auf wieviel Bequemlichkeit oder Luxus kann und will ich zukünftig verzichten? Ist es gerecht, wenn ich für 30 EUR im Jahr einen Parkplatz in der Nähe meiner Wohnung nur für mich beanspruche, hingegen mein Nachbar in der Tiefgarage oder im Parkhaus parkt und dafür 1200 EUR im Jahr bezahlt? Ist es gerecht, wenn ich einem Rettungsfahrzeug den Weg verstelle, meine Nachbarn aber einen Stellplatz außerhalb der Straße gekauft haben und ihr Auto dort abstellen? Wünsche ich mir auch mehr Bäume in der Stadt und beklage jeden Morgen den Stau auf meinem Weg zur Arbeit und jeden Nachmittag wieder, wenn ich nach Hause will?

Die Kampagne will das Autofahren nicht verteufeln. Die Kampagne will auch nicht missionieren oder moralisieren. Jede Kraftfahrzeughalterin und jeder Kraftfahrzeughalter darf für sich völlig frei entscheiden, welche und wieviel Mobilität genau richtig sind. Es ist allerdings nicht der eigenen Entscheidung überlassen, diesen öffentlichen Raum für sich selbst kostenfrei zu beanspruchen.

Unsere Städte dienen uns Menschen, geben uns ein Zuhause und bilden unseren Lebensmittelpunkt. Wollen wir unsere Stadt lebenswerter gestalten brauchen wir Platz. Schaffen wir uns diesen Platz gemeinsam und verzichten auf Privilegien, gewinnen wir als Stadtgesellschaft und können dem öffentlichen Raum ein anderes Gesicht verleihen. Denken wir nicht um, schaffen wir auch keine Veränderung.

Jeder Grundstückseigentümer muss ein Stück für seinen parkenden PKW reservieren oder trennt ein Stück seines Hauses für den Stellplatz seines Autos ab. Viele Anwohner in der Stadt beanspruchen diesen Platz bis jetzt kostenfrei auf den öffentlichen Straßen. Soll das so bleiben?

Sehr geehrter Herr Poloczek-Becher, ich bitte Sie um Verständnis, dass ich meine Verwaltung nicht beauftragen werde, die von Ihnen zusätzlich gewünschten Daten zu den öffentlichen Parkplätzen einschließlich der Informationen zu Ladestationen zu recherchieren. Die Kampagne soll uns ansprechen, unsere Werte zu überdenken. Wollen wir unsere Straßen zuparken oder bauen wir unsere Stadt für uns Menschen um?

Mit freundlichen Grüßen

A. Bausewein